Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 172. Freitag, den 26. Juli 1889.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,68 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

L. Der Papst in Rom.

In Rom giebt sich gegenwärtig eine ganz eigenthümliche Bewegung kund. Die Gerüchte, der Papst werde Rom verlassen in Folge des Zwiespaltes mit der italienischen Regierung und in einer französischen oder spanischen Stadt seinen Wohnsitz nehmen, sind in letzter Zeit sehr lebhaft verbreitet und die Zeitungen der römischen Regierung, besonders das Blatt des Ministerpräsidenten Crispi, beschäftigen sich sehr eingehend damit. Es ist ja möglich, daß in einem Theile des Cardinalscollegiums die Ansicht besteht, es würde für den heiligen Stuhl unter den obwaltenden Umständen angemessen sein, wenn der Papst seine Residenz außerhalb der Mauern der ewigen Stadt nähme; aber man kann doch wohl von dem klugen Leo XIII. erwarten, daß er diesen Schritt nur unter ganz besonderen Verhältnissen thun würde, von welchen gegenwärtig noch nicht die Rede sein kann. Rom und das Papstthum gehören zu einander; auf dem Boden Rom's ist das Papstthum entstanden und groß geworden, ein Verlassen der Stadt würde mehr als tausendjährige Verbindungen jäh zerreißen und auch der katholischen Kirche nicht eben zum Vortheile gereichen. Die italienische Regierung läßt erklären, ihr sei es gleichgiltig, ob der Papst Rom verlasse; gleichgiltig ist ihr das schwerlich und dies Wort entspringt auch wohl nur der Annahme, daß der Papst in Rom bleiben wird. Der Nutzen, welcher der Stadt Rom aus der Anwesenheit des Oberhauptes der katholischen Kirche erwächst, ist immerhin ein recht bedeutender.

Bei den Erörterungen der römischen Frage durch die italienische Regierungspresse läßt sich aber auch sagen: Auf den Sack schlägt man und den Esel meint man. Crispi beschäftigt sich nicht so sehr mit der Frage, ob der Papst in Rom bleibt oder nicht, sondern damit, ob eine europäische Macht für die Wiederherstellung des Kirchenstaates eintreten wird. Bisher wurde eine solche Aussicht immer kurz von der Hand gewiesen; jetzt schreibt die „Riforma“, Crispi's Blatt, schon ganz bestimmt, wenn eine solche Macht sich fände, würde sie von Italien und seinen Verbündeten besiegt werden. Wer diese Worte zu hören bekommen soll, kann nicht fraglich sein. Das kleine Spanien ganz gewiß nicht, Oesterreich-Ungarn ist Italiens Bundesgenosse, es bleibt also nur Frankreich übrig. Der Plan, den Kirchenstaat mit Gewalt wiederherzustellen, bestand in Paris schon bald nach dem deutsch-französischen Kriege, wurde dann aber kurz bei Seite gelegt. In der letzten Zeit hat Frankreich nun, lediglich aus Abneigung gegen Italien, wiederum eine besondere Stellung zur römischen Frage eingenommen und sich namentlich gehütet, der italienischen Auffassung zuzustimmen, daß die Angelegenheit gänzlich erledigt sei. Das italienische Ministerium fürchtet aber wohl weniger von der jetzigen Republik, als von einem etwaigen Siege des Boulangismus. Daß Boulanger einen aussichtsreichen Krieg um sein Leben gern führen würde, ist außer allem Zweifel, und da er, im Falle er einmal Dictator werden sollte, auf die Dauer sich kaum anders, als durch einen glücklichen Krieg behaupten kann, so liegen die Folgerungen nahe. Es ist nun bedeutsam, daß von Rom aus erklärt wird, das Bündniß Italiens mit anderen Staaten bestehe auch für den Fall, daß aus dem Besitz von Rom ein Kriegsfall gemacht werden sollte.

Für Deutschland besteht nach den Worten unseres Kaisers keine ungelöste römische Frage mehr. Kaiser Wilhelm II. hat zu wiedrholten Malen in der allerfeierlichsten und bestimmtesten Weise Rom als die Hauptstadt des Königreiches Italien anerkannt, als die Residenz des Königs Humbert. Daraus ergiebt sich selbstverständlich, daß in dem Bundesvertrage zwischen Deutschland und Italien die Frage Rom keinen besonderen Punkt bilden kann. Mag eines der beiden Länder aus irgend einem Grunde von Frankreich angegriffen werden, so ist, sobald der Bündnißfall gegeben, der Bundesgenosse zur Unterstützung verpflichtet. Ob dieser Angriff um der Stadt Rom willen erfolgt, kann also bei Gewährung unserer Hilfe nicht in Betracht kommen. Das europäische Schachbrett ist heute noch ebenso vorzüglich besetzt, wie bei Abschluß des Friedensbundes. Die Hechte im europäischen Karpfenteich, Rußland und Frankreich, mögen sich drehen und wenden, wie sie wollen, immer werden sie gepackt. Und obgleich England keine bestimmten Abmachungen getroffen hat, so genügt doch die neuliche Erklärung im Parlament, im Kriegsfall werde England vor Allem seine Interessen wahren, vollkommen. Diese Interessen sind nämlich ganz genau dieselben, wie die der Staaten des Friedensbundes. Dagegen spricht selbst der alte Gladstone kein Wort.

Tagesschau.

Der deutsche Juristentag wird seine diesjährige Versammlung in Straßburg abhalten. Dieselbe gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß in derselben hauptsächlich eine Reihe von Hauptfragen aus dem neuen deutschen bürgerlichen Gesetzbuch erörtert werden sollen. Unter den Verfassern der schon im Voraus gedruckten Gutachten zu den 16 aufgeworfenen Thematen finden sich hervorragende Namen der deutschen juristischen Wissenschaft, gemischt mit wohlbekannten älteren und jüngeren Vertretern der Gerichts- und Anwaltspraxis aus allen Theilen Deutschlands, auch die Wissenschaft und Praxis in Oesterreich hat dazu ein stattliches Contingent geliefert, welches den erfreulichsten Beweis von dem stets wachsenden Zusammenbange der deutschen und österreichischen Rechtswissenschaft und Gesetzgebung bietet. Gewiß wird es vom höchsten Interesse sein, practisch wie theoretisch bewährte Sachverständige darüber verhandeln zu hören, ob der Entwurf in den aufgeworfenen wichtigen Einzelfragen mit seinen Vorschlägen das Richtige und Empfehlenswerthe getroffen hat: aber unzweifelhaft muß auch in diesem Beisammensein solcher zur Sache berufener Kräfte aus allen Theilen Deutschlands die Hauptvorfrage zur Sprache kommen, wie man sich den besten Weg zur Weiterförderung des großen Gesetzgebungswerkes denkt, das ebensowenig überstürzt, als unnöthig verzögert werden sollte.

Die Sensationsnachricht, der Vorstand der deutschen Colonial-Gesellschaft für Südwestafrika habe beschlossen, seinen gesammten Besitz an einen englischen Speculanten zu verkaufen, ist unrichtig.

Die Bestechungsaffaire in der Marine scheint im Verhältniß einen ähnlichen Umfang, wie die bekannte Zahlmeisterangelegenheit, annehmen zu sollen. Außer den Ingenieur Panack in Kiel sollen noch sieben oder acht Personen verhaftet sein. Zu den letzteren gehörte auch der Geheimsekretär Cremer in Berlin, der sich im Gefängniß die Pulsadern öffnete und an Verblutung gestorben ist. Die Militärbehörde scheint entschlossen, der Wiederkehr solcher unliebsamen Vorkommnisse ein für alle Mal mit Entschiedenheit vorzubeugen.

Laut einem ehrengerichtlichen Spruche wurde ein Premierlieutenant in Germersheim aus dem Officiercorps ausgestoßen. Ueber den Grund zu diesem im Officiercorps der deutschen Armee so seltenen Vorgehen ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

Zum Schweizer Streit wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben, daß die Kündigung des Niederlassungsvertrages erfolgt ist, da die deutscherseits ausschlaggebende Bedingung für die Fortdauer des Vertrages vom schweizerischen Bundesrathe endgiltig abgelehnt worden ist. Da die Schweiz darüber keine Zusicherung geben wollte, daß sie in Zukunft die deutsche Auslegung

---

Die Herren von Schweitzer.

Roman von Ernst Fritze.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung und Schluß.)

XXV.

Gerüchtweise verbreitete sich Allerlei, was auf eine strenge Ahndung der amtmännlichen Unterlassungs- und Uebertretungssünden schließen ließ. Es verlautete, daß Herr von Bunsen vom Amte suspendirt sei. „Ganz natürlich. Wer nicht hören will, muß fühlen,“ sollte seine Gemahlin zum Kreisphysicus gesagt haben, als derselbe etwas zu spät mit seinem Gesundheitsatteste zu Hilfe eilte. „Wir wollten vorbeugen, Herr Doctor, — nun ist vorläufig das Urlaubsgesuch nicht statthaft; den mein guter Bunsen ist nach der Residenz citirt, um sich zu rechtfertigen.

Das war allerdings ein böses Omen. Man überging mit dieser directen Citation alle üblichen Instanzen. Es handelte sich also wahrscheinlich um Verletzung von Privilegien, die unter königlichem Schutze standen.

Wie es der Forstmeister gewünscht hatte, so geschah es. In wenigen Wochen schrieb ihm Graf Badenberg:

„Vorläufige Resolution mir zugefertigt! Alles im besten Gange. Der Amtmann seines Amtes entsetzt. Die entscheidende Urkunde ließ es nicht anders erwarten, und sie giebt durch private Vereinbarung mit dem königlichen Hause der Sache einen strengen Ausschlag. Bunsen hat das gewußt, und ihm geschieht in allen Stücken Recht, weil er im störrischen Muthe sein Schicksal herausgefordert hat. Habe bei dieser Gelegenheit den Justitiar Hellberg kennen und schätzen gelernt, ist nobel, gerecht, ernst und milde; so muß ein Richter sein.

Passen Sie auf, Lieber, — die Sache kommt rasend rasch zum Abschluß. Ich schlug das geeignete Fahrwasser ein. Man hat diesen Landfriedensbruch in höchsten Kreisen sehr übel vermerkt und von oben herab Maßregeln getroffen, den ungeschickten Beamten sofort zu suspendiren. Was er sich außerdem gegen Sie erlaubt, steht auf einem anderen Blatte verzeichnet und verhängt den Strafantrag über ihn.

Mit meiner Gesundheit geht es besser; das Podagra stark im Abnehmen. Bald komme ich, Sie zu besuchen; ich freue mich auf unser Wiedersehen. Der lieben Hedwig und der kleinen Märchenerzählerin, so wie dem Annchen schöne Grüße von uns Allen. In unveränderlicher Achtung

Graf Badenberg.“

Dieser Brief stellte den Gleichmuth in Starkloff wieder her. Ihm war Genüge geleistet durch den Urtheilsspruch, welcher seinen Widersacher hart büßen ließ, was er ihm zugefügt. Daß er außer seiner Amtsentsetzung noch Strafarrest erhalten werde, war zweckdienlich.

Als seine Frau im Mitleid einige bedauerliche Worte fallen ließ, machte er sie darauf aufmerksam, daß er nicht mit einer Silbe dies Schicksal verschärft habe.

Sie lehnte ihren Kopf an des Gatten Brust und überließ sich ohne Gewissensbisse der stillen Glückseligkeit eines völlig befriedigten Gemüthes.

Es war Sonntag. Sabbathruhe herrschte überall. Ein leiser Westwind kühlte die Wärme der Sommerluft und trug den Duft von den frisch gemähten Getreidefeldern in den Wald hinein.

Die Gatten saßen auf der Gartenbank; ein zierlich gedeckter Tisch mit Cafégeschirr und selbstgebackenen Wecken zeigte an, daß man gesonnen war, den Nachmittagscafé draußen einzunehmen. Es war eben eine jener köstlichen Feierstunden, die von Frau Hedwig heilig gehalten wurden, die ihr reinstes Glück enthielten.

Die kleinen Mädchen tummelten sich wie immer mit dem klugen Tiras umher, blieben jedoch wohlweislich in der Nähe, um den Beginn der Cafèstunde nicht zu versäumen.

Der Forstmeister las, Frau Hedwig ließ flink die blanken Stricknadeln durch die schlanken Finger gleiten. Ihre Gedanken gingen zurück zu jenem Tage, wo Oswald im Sturm der Eifersucht sein Töchterchen vergessen hatte. Was war nicht Alles seitdem geschehen! Glich die kurze Spanne Zeit nicht einem sturmbewegten Meere, das mit seinem wilden Wellenschlage Alles zu zertrümmern drohte, was Glückseliges in ihrem Leben geborgen lag? Sie fragte sich, ob sie wirklich etwas eingebüßt hätte. Nein. Sie mußte sich einräumen, daß sie gewissermaßen gewonnen hatte bei dieser unerwarteten Heimsuchung. In ihrem Gatten war die Schroffheit seines Selbstbewußtseins merklich gemindert, und es ließ sich voraussehen, daß die gänzlich veränderte Stellung zum neuen Amtmann die unerquicklichen Reibungen im Geschäftsleben beseitigen werde.

„Was haben die Kinder?“ fragte der Forstmeister, plötzlich aufmerksam werdend.

Hedwig erwachte aus ihrem Gedankenspiel und horchte.

Jetzt verstand man deutlich, was Cilli sprach.

„O ja, Dich kenne ich wohl; Dich kenne ich!“

„Nun, dann sage mir, ob ich ein guter oder böser Waldgeist bin,“ antwortete eine männliche Stimme mit scherzhaftem Pathos.

„Du bist gar kein Waldgeist, Du wohnst weit, weit weg über alle die Felder hinaus, wo es gar keine Bäume giebt, sondern nur Häuser, und da wohnst Du in einem finstern Hause da giebt es gar keine Waldgeister.

„Hellberg! flüsterte Hedwig, freudig erschrocken.

Tief bewegt erhob sich Starkloff und schritt dem Nahenden entgegen.

Während die Kinder zur Mutter sich wendeten, trat Starkloff nahe, ganz nahe an den Gerichtsherrn heran, der ihm die Hand entgegenstreckte.

Starkkoff ergriff sie mit warmem, festem Drucke; in seinem Auge bildete sich eine Thräne, und um Hellberg's Lippen spielte ein wehmüthiges Lächeln.

So standen sich die beiden Männer gegenüber, und ohne Worte vereinigten sich ihre Seelen zu einem Freundschaftsbunde für das ganze irdische Leben.

„Ich weiß jetzt, was ich Ihnen danken muß,“ sprach Starkloff männlich freimüthig.

„Und ich komme endlich, um Ihnen versprochenermaßen haarklein zu berichten, was seither geschehen, was ermittelt ist,“ sprach Hellberg in derselben Art.

Er wendete sich rasch gegen Hedwig um und küßte ihr achtungsvoll die Hand.

„Sie haben mir etwas zu verzeihen,“ sagte er mild; „aber ich weiß, daß ich mit Zuversicht auf ihre Verzeihung rechnen kann Ich mußte gegen Sie den Tyrannen spielen.“

„O, o! Nicht doch,“ wehrte Hedwig eifrig ab. „Nun aber — nehmen wir schleunigst Platz; der Café wartet unser. Cilli hole dem Herrn Justitiar ein Plaid, der Herr ist warm geworden er könnte sich erkälten.“

Durch diese echt hausmütterliche Sorgfalt erhielt die Scene, welche immerhin einen kleinen Beigeschmack von Peinlichkeit hatte, eine glückliche Wendung.

Man nahm Platz am Cafétische, Cilli hüllte den Justitiar in einen Plaid mit einer so anmuthigen Berufswichtigkeit, daß Hellberg, hingerissen von der Bewegung seines Innern, die Kleine einen Augenblick fest an seine Brust drückte.

Die Kleine streichelte sein blasses Gesicht. „Siehst Du, nun trinkst Du eine Tasse warmen Café, dann wirst Du nicht krank,“ plauderte sie altklug, nicht wahr, Mama?“

des § 2 des Vertrages zu der ihrigen machen und derselben entsprechend handeln werde, ist die formelle Kündigung beschlossen worden.

Die Ankunft des Kaisers von Rußland in Copenhagen ist für den 27. August angemeldet worden. An den Tagen vor diesem Termin wird also der Besuch in Deutschland erfolgen. In den Ostseestädten würde man es natürlich sehr gern sehen, wenn dort und nicht in Berlin die Zusammenkunft stattfände und darauf sind auch die Mittheilungen von Küstenzeitungen zurückzuführen. Minister von Giers wird, wie es heißt, den Zaren nicht begleiten. Die Anwesenheit der Kaiserfamilie in Dänemark soll, wie es heißt, sechs Wochen dauern.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist auf der Heimreise vom Nordcap am Mittwoch in Bergen eingetroffen. Der Monarch erfreut sich der besten Gesundheit.

Aus Kissingen wird geschrieben: „Das Befinden der Kaiserin und ihrer Kinder ist ganz vortrefflich. Der Kronprinz unternimmt in den Morgenstunde regelmäßig längere Spazierritte mit seinem Stallmeister, der den kleinen Ponny sorglich am Zügel führt und seinen Zögling bereits so weit gebracht hat, daß derselbe beim Traben einigermaßen fest im Sattel sitzt. Die Kaiserin lebt fast ganz ihren Kindern, außerdem hat sie sämmtliche Wohlthätigsanstalten des Kissinger Bezirks besucht.

Die Kaiserin Augusta empfing in Koblenz den Prinzen Karl von Schweden und die Königin von Rumänien.

Die Erbprinzessin von Meiningen beging am Mittwoch ihren 29. Geburtstag.

Prin Heinrich von Preußen, des Kaisers Bruder, wird auch während des Winters ein Commando übernehmen. Die Reise zur Hochzeit seiner Schwester in Athen tritt er zu Schiffe mit seiner Gemahlin an.

Die Besserung im Zustande des Erbgroßherzogs von Baden hält an. Der Husten tritt in größeren Zwischenräumen auf, das Fieber ist erheblich niedriger.

Um dem Kaiser seine Aufwartung zu machen, ist der Prinz Sai Sanitwongsie von Siam in Berlin eingetroffen.

Der preußische Eisenbahnminister bringt bekanntlich trotz der Streitigkeiten mit der Schweit seinen Sommerurlaub in diesem Lande zu. Wie süddeutsche Blätter mittheilen, ist Excellenz von Maybach jetzt im Engadin im Canton Graubünden eingetroffen.

Die Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich der Große" und „Preußen", den Panzercorvetten „Baden", „Sachsen" und „Oldenburg", der gedeckten Corvette „Irene" und dem Aviso „Ziethen", sind am Dienstag Nachmittag in Wilhelmshaven angekommen. Der Kaiser wird am Sonnabend eintreffen, die Kaiserin am Sonntag Abend. Alle vorliegenden Regierungssachen werden in Kiel erledigt. Der Kaiser wohnt auf der „Hohenzollern" und speist im Stationsgebäude. Die Abreise nach England erfolgt am 31. mit zwölf Schiffen.

Von dem seit sieben Monaten verschollenen Reisenden Dr. Zintgraff sind jetzt wieder Nachrichten eingegangen: Unser Landsmann ist im besten Wohlsein zu Ibi am Mittellaufe des Benueflusses angekommen. Wenn, was zu hoffen, diese Nachricht sich bestätigt, so würde Dr. Zintgraff einen wesentlichen Theil seiner Aufgabe, das bisher völlig unbekannte Hinterland des Kamerungebietes bis nach Adamaua aufzuschließen, mit glücklichem Erfolge gelöst haben. Dr. Zintgraff hatte am 18. December 1888 die deutsche Station am Elephantensee verlassen. Seither fehlten alle Nachrichten von ihm.

In Zanzibar sind Boten aus Manyemaland in Centralafrika angelangt, welche günstige Berichte über die Lage der Missionare auf der Cavala-Insel in Tanganyika-See überbringen, ebenso Tippu Tip's Nachrichten über Stanley.

Aus Ostafrika werden neue Uebergriffe der britischen ostafrikanischen Gesellschaft gemeldet. Dieselbe beansprucht das südliche Somali- und Galla-Gebiet, welches 1886 bereits von Dr. Jühlke für die deutsche ostafrikanische Gesellschaft erworben ist. Da hierüber bestimmte Abmachungen vorliegen, wird der englische Anspruch zweifellos abgewiesen werden.

Ausland.

Frankreich. Es ist nunmehr bestimmt, daß am 12. August das Senatsgericht in Versailles zusammentritt. Die öffentliche Verhandlung wird drei Tage dauern, der Urtheilsspruch aber erst am 20. August erfolgen. Hat Boulanger sich nicht acht Tage vor Beginn des Processes in Frankreich eingestellt, so wird er seiner Staatsbürgerrechte für verlustig erklärt und sein Vermögen beschlagnahmt. Der Abg. Laguerre erzählt, aus der Casse des Kriegsministeriums Boulanger seien allerdings verschiedene Journalisten bezahlt; aber alle Vorgänger Boulangers hätten es genau ebenso gemacht. Nur auf solche Weise hätte gewissen Artikeln Eingang in die französische Presse verschafft werden können. — Bei den für Sonntag anberaumten Generalrathswahlen hat die verfassungsmäßig alle drei Jahre stattfindende Erneuerung der Hälfte der Generalräthe sich zu vollziehen. Es sind etwa 300 Neuwahlen vorzunehmen, in 50 Fällen hat Boulanger sich bekanntlich als Candidat aufgestellt. Nach dem Ausfall dieser Wahlen wird der Termin zu den allgemeinen Kammerneuwahlen anberaumt werden. — Die Regierung macht ganz verzweifelte Anstregungen, Boulangers Wahl zu verhindern. Sämmtlichen Postdirectionen ist der Auftrag zugekommen, alle Boulangers Wahl betreffenden Postsendungen zurückzuhalten: — Auf dem Socialistencongresse ist auch eine Resolution angenommen, in welcher die stehenden Heere eine Gefahr des Friedens, eine Quelle der Noth des Volkes genannt werden, für welche Volksbewaffnung eintreten müsse. Die pariser Blätter schreiben sehr trocken, die Versammlung sei bei diesem Beschlusse wohl nicht ganz bei vernünftigen Sinnen gewesen.

Großbritannien. Im Lager zu Alderschhot sollen zur Parade für Kaiser Wilhelm 30 000 Mann zusammengezogen werden. Der Prinz von Wales hat besondere Sorgfalt bewiesen bei der Auswahl des Rosses, welches den Kaiser Wilhelm bei der Revue zu tragen bestimmt ist. Die Wahl ist auf eine Fuchsstute gefallen. Seit einigen Tagen wohnt das Thier den Truppenübungen bei, um sich an das Feuer zu gewöhnen.

Italien. Eine Anzahl radicaler Abgeordneter hat ein neues irredentistisches Centralcomité gegründet; sobald dasselbe offen hervortritt, wird es ebenfalls verboten werden. — Die Verhandlungen über einen directen Blitzzug Berlin-Rom, via München-Brenner, sind jetzt zum Abschluß gelangt. Der neue Zug wird etwa 39 Stunden gebrauchen. Bisher fuhr man mit dem fahrplanmäßigen Courierzug 42½ Stunden.

Oesterreich-Ungarn. Der deutsche Gesandte beim Vatican, von Schlözer, ist auf der Reise nach Berlin in Wien angekommen. — Das Generalcommando des 10. Armeecorps ist von Brünn nach Przemysl verlegt worden.

Serbien. Exkönig Milan hat bei der Heimkehr nach Belgrad auch mit seinem erbittertsten Gegner, dem Metropoliten Michael, Frieden gemacht. Er begrüßte diesen sofort, indem er ihm die Hand küßte und betheuerte, alles Vorgegangene sei für ihn vergessen. Milan erklärte, er denke gar nicht daran, den Thron wieder zu besteigen oder gegen die bestehende Regierung zu intriguiren. Er wolle nur die Erziehung seines Sohnes controllieren. Etwa drei Wochen wird der König in Belgrad bleiben. — An der serbisch-bulgarischen Grenze sind neue Räuberbanden aufgetaucht. Zur Verfolgung sind Truppen aufgeboten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 23. Juli. (Vom Etat. — Gutsverkauf.) Die städtischen Ausgaben sind alljährlich größer geworden. Im Rechnungsjahre 1886|87 hatten wir nur 3800 Mk. Kreiscummunalbeiträge zu zahlen, 1887/88 wuchsen diese Beiträge auf 4300 Mark an, im Jahre 1888/89 wurden bereits über 5200 Mark gezahlt. Für dieses Rechnungsjahr sind zwar diese Beiträge wieder auf 4698 Mark heruntergegangen, dessen ungeachtet wird unsere Gemeindevertretung in ihrer nächsten Sitzung über die Aufbringung eines Communalsteuerzuschlages für das abgelaufene Etatsjahr zu beschließen haben. Auch soll in der nächsten Sitzung das Einkommen des im Februar k. Js. neuanzustellenden Bürgermeisters festgesetzt werden. — Das Gut Chelmonitz bei Schönsee, welches bisher dem Gutsbesitzer Tiedemann gehörte, ist in den Besitz des Gutsbesitzers Rothermundt aus Neu-Schönsee für 300 000 Mark übergegangen.

m. **Kulm,** 24. Juli. (Kriegerdenkmal.) Das am 18. August zur Enthüllung gelangende Kriegerdenkmal wird eine Höhe von sieben Metern haben. Am Unterbau befinden sich drei Granitstufen, darauf kommt zu stehen ein fast würfelförmiger Granitsockel. Auf letzterem erhebt sich ein an der Spitze abgestumpfter Obelisk. Der untere Sockel soll eine Höhe von 3,4 Meter erreichen, an jeder Seite wird eine Inschrift angebracht; drei derselben beziehen sich auf die Kriege 1864, 1866, 1870/71, die letzte enthält den Zweck des Denkmals. Auf den vier Seiten des Obelisken befinden sich vier Medaillons (ungefähr 60 Centimeter hoch und 50 Centimeter breit), enthaltend die Bildnisse Kaiser Wilhelms I., Kaiser Friedrichs III., Feldmarschall Graf Moltkes und Fürst Bismarcks.

— **Kulm,** 25. Juli. (Die Lehrerin Fräulein von Karlowska) bittet die Redaction unserer Zeitung, mitzutheilen, daß die Notiz bezüglich ihres Uebertritts zum Protestantismuß auf Unwahrheit beruht.

— **Marienwerder,** 23. Juli. Die Vogel'sche Defecten-Angelegenheit) verschwindet einstweilen noch nicht von der Tagesordnung unserer Stadtverordneten-Versammlung. Auch heute hatte sich dieselbe hiermit zu beschäftigen. Die Etatscommission war vor einiger Zeit von der Stadtverordneten-Versammlung beauftragt worden, zu prüfen, ob gegen ein oder das andere Magistratsmitglied sich Regreßansprüche mit Aussicht auf Erfolg geltend machen lassen. Die Commission stellt nun zwar in ihrem äußerst umfangreichen Bericht fest, daß die ordentlichen Cassenrevisionen vielfach nicht rechtzeitig, daß ordentliche und außerordentliche Revisionen nicht erschöpfend vorgenommen worden sind, daß eine Controlle über außerordentliche Einnahmen nicht stattgefunden hat 2c., sie erklärte es aber nicht für angänglich, an der Hand des ihr zur Verfügung stehenden Actenmaterials ein definitives Urtheil über die Regreßpflicht abzugeben, und beantragte, die Staatsnwaltschaft zu ersuchen, ihr die Vogel'schen Strafproceßacten zur Verfügung zu stellen. Erst nach Einsicht in diese werde sich ein Endresultat fällen lassen. Die Versammlung erhob den vorerwähnten Antrag zum Beschluß. Der Eindruck des von der Commission erstatteten sorgfältigen Berichts ist der, daß weitgehendere Regreßansprüche nicht zu begründen sein werden.

— **Elbing,** 23. Juli. (Radfahrer-Unfall. — Zugunfälle.) Als gestern Nachmittag zwei danziger Radfahrer in der Nähe von Ellerwald die Chaussee entlang fuhren, fiel plötzlich von einem benachbarten Gehöft ein Schuß, und mit dem Rufe: „Ich bin getroffen" sprang einer der Radfahrer von seinem Gefährt. Das Geschoß war kurz vor den Radfahrern in die Erde gefahren, und aufgeworfener Schutt und Steine waren dem einen Sportsman in's rechte Auge geflogen, das dadurch nicht unerheblich verletzt wurde. Als sich der andere Radfahrer nach dem Namen des Schützen erkundigen wollte, wurde er von dem Gehöft verwiesen. Es hielt jedoch nicht schwer, den Namen des Thäters zu ermitteln, und die Sache dürfte für denselben noch ein recht trauriges Nachspiel haben, da die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft bereits eingereicht ist. — Als gestern der von Elbing kommende Courierzug IV. fahrplanmäßig um 8,18 Uhr Abends eintraf, brannte die hintere Achse des Postwagens lichterloh. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht, wurde sofort mit den Löscharbeiten begonnen, der Wagen ausgesetzt und die Postsachen in einen andern einrangirten Postwagen umgepackt, worauf der Zug seine Fahrt mit einer Verspätung von nur 8 Minuten fortsetzen konnte. Die Ursache des Brandes war die Verstopfung des Oelbehälters der Achse, wodurch letztere bis zum Erglühen erhitzt wurde und das vorhandene Oel, sowie der Docht, welcher dasselbe der Achse zuführt, in Brand geriethen. — Ein ähnliches Malheur erlitt der heutige Courierzug II., der um 12,5 Uhr von Elbing nach hier eintreffen soll, wegen des großen Personenandranges und Vorlegung einer zweiten Maschine in Elbing aber bereits mit einer Verspätung von 18 Minuten hier einlief. Zudem mußten hier zwei Personenwagen ausgesetzt werden, da bei dem einen ebenfalls auf oben erwähnte Weise die Achse brannte, während bei dem andern ein Federbruch der vordern Achse constatirt wurde Die zahlreichen Passagiere der beiden Wagen mußten

---

„Glücklicher Mann," flüsterte Hellberg, zu Starkloff geneigt.

Als der Café eingenommen, und die kleinen Mädchen als ungehörige Zuhörerinnen wieder entfernt waren, erfuhr nun Starkloff und seine Gattin den ganzen Zusammenhang der befremdlichen Begebenheit. Hellberg war ehrlich genug, seine damaligen Entschließungen in's rechte Licht zu stellen. Er schilderte seine Gemüthsstimmung, mit welcher er in der Morgendämmerung seine Entdeckungsreisen nach Ortauhof angetreten hatte.

„Was ich bezweckte, gelang", sagte er und berichtete wörtlich die Scene in diesem Hause, wobei er einräumte, daß ihm Fräulein Lida zuerst Leiden einflößte, daß er das fast kindisch jugendliche Mädchen lediglich für ein Werkzeug ihrer weltklugen Mutter gehalten habe.

„Meine Meinung hat sich seitdem verändert. Lida ist wie ihre Frau Mama eine Comödianten; aber ihr fehlt die Klugheit der Mutter; sie ist beschränkten Geistes, wird jedoch unter der Leitung der Dame Ortau die nothwendige Routine bekommen, die zu ihrem abenteuerlichen Leben unentbehrlich ist. Das zeigt sich schon jetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind beide Damen in der Begleitung des Herrn von Paoli abgereist. Nach Ostende, woselbst der geopferte Herr von Schweitzer Quartier für sich und für die Damen bestellt hatte, aber schwerlich, sondern in ein Versteck, wo man den Herrn nicht kennt."

„Ist das denkbar? Ist das möglich?" rief Hedwig.

„Solchen Damen ist Alles möglich, was zu ihren Zwecken dient," entgegnete Hellberg zuversichtlich. „Meine Vermuthung findet einen Anhaltepunkt in dem Umstand, daß vom Gendarm Witte, der unmittelbar nach meiner Entfernung aus Ortauhof des Weges daher gekommen, ein fremder Herr mit auffallend starkem Barte bemerkt ist, der vorsichtig das Haus umschlichen und endlich, wie im raschen Entschlusse dasselbe betreten hat. Da Gendarm Witte von dem aufgetauchten Verdachte, zu welchem uns die Erzählung ihrer Kleinen den Faden in die Hände gegeben hatte, nichts wußte, so fand er darin nichts Auffälliges. Erst durch die Plauderei meines Kutschers wurde ihm ein Licht für diesen Zufall angezündet, und er jagte wie rasend nach Ortauhof, um den schwarzbärtigen Fremden zu fassen. Er kam zu spät. Die Damen waren in der Begleitung dieses Herrn, den Frau von Ortau als ihren längsterwarteten Bruder bezeichnet, und den Fräulein Lida mit Jubel und Zärtlichkeit begrüßt hatte, nach dem Bahnhof gefahren."

„Unter solchen Umständen liegt der Gedanke nahe, daß Herr von Paoli in Ermangelung eines besseren Cavaliers vorläufig zu Gnaden wieder angenommen ist," meinte Starkloff kopfschüttelnd.

„Und Dame Ortau hat ihren Scharfsinn vollkommen bewährt, indem sie diesen Paoli als ihren Bruder vor gerichtlichen Nachforschungen zu verbergen sucht."

„Das sind ja entsetzliche Menschen," flüsterte Hedwig, „Mord und Eifersucht, Liebe, Habsucht, Weltlust, Lüge — diese Schweitzers, diese Ortau's, diese Paoli's — haben die Menschen kein Ehrgefühl und kein Gewissen?"

„Es scheint so," antwortete Hellberg. „Wohin sie sich geflüchtet, bleibt fraglich. Nach Ostende sind sie nicht gekommen; denn der Besitzer des Hotels, welches Herr von Schweitzer zum größten Theile in Beschlag genommen, hat telegraphisch angefragt, was er von der verzögerten Ankunft denken solle; er würde die Localitäten anderweit vermiethen und verlangt Entschädigung." Darauf hat ihm der Wirthschaftsinspector von Altenbek das ganze Ereigniß gemeldet und ihn mit seinen Forderungen an die Erbschaftsmasse, die in der Residenz verwaltet werde, gewiesen".

„Hoffentlich ist diese Episode aus unserem Leben abgeschlossen und wir werden sie bald als einen wüsten, wilden Traum zu betrachten im Stande sein", sprach die junge Frau mit einem tiefen Athemzuge. „Wer denkt an solche Lebensstürme, wenn Frieden und Ruhe in uns und um uns herrscht."

„Eben weil wir nicht gewaffnet, nicht darauf vorbereitet waren, unterjochten uns die Schicksalswendungen", fiel Starkloff hastig ein.

„Bist Du jetzt gerüstet dagegen?" fragte Hedwig in ihrem reizenden Uebermuth den Gatten. „Ich zweifle."

„Sei unbesorgt, Hedwig," versicherte Starkloff treuherzig. „der Sturm der Eifersucht ist für mich ein überwundener Standpunkt. Lassen Sie sich gelegentlich von meiner kleinen Frau die Geschichte erzählen, womit der ganze Spectakel begann. Ich spielte die Rolle des Othello ziemlich naturgetreu, bin jedoch curirt."

„Ich hörte davon. Herr Arthur hatte in frecher Unverschämtheit eine frühere Bekanntschaft mit Ihrer Gattin geltend gemacht. Auch darüber befragte ich ihn in jenem Verhör, wovon ich Ihnen vorhin Bericht abstattete. Der erbärmliche Bursche gab lachend zu, von Hedwigs Bruder dafür durchgebläut zu sein. Vor ihm sind wir gesichert; er wird sich hier nie wieder blicken lassen. Augenblicklich hat er sich auf unbestimmte Zeit ins Ausland begeben; wohin weiß Niemand. Durch seines Bruders Tod ist die Testamentsklausel erloschen, die den älteren Schweitzer zum verantwortlichen Verwalter seines Vermögens machte. Jetzt, im Besitz des Vermögens, wird er es auf seine wahnsinnige Weise vergeuden, um dann als Bettler zu sterben."

Als die ganze Familie Starkloff mit Kind und Hund den Gast des Tages bis zum Rand des Waldes begleitete, als man sich unter dem feurigen Glanze der Abendsonne trennte, da wußte es jeder von ihnen ohne Aufforderung und ohne Versprechen, daß des neuen Freundes Besuche sich oft, recht oft wiederholen würden.

Und so geschah es auch.

Durch den Verkehr mit dem Justitiar Hellberg gewann die Häuslichkeit im Forsthause einen erhöhten Reiz. Der Forstmeister erhielt einen geistesebenbürtigen Freund, der ihm bis dahin gefehlt hatte.

Wir verlassen die Familie in ihrer Waldeinsamkeit mit der gesänftigten Stimmung, die uns bei ihrem wiedergekehrten Glücke überschleicht. Alle späteren Entwickelungen sind leicht zu errathen, und sie wirkten nicht störend auf ihr Wohlbehagen ein.

Es erfüllten sich im Laufe der Zeit fast buchstäblich die Prophezeihungen des alten Fasanenwärters Lorenz. Zum Beispiel erreignete sich eines Tages, daß Herr von Bunsen in Begleitung seiner Frau Gemahlin langsam mit seinem faulen Ponny aus Drebitz fortfuhr und niemals wieder dorthin zurückkehrte.

Eben so erreignete es sich, daß die vielen Gläubiger der Dame Ortau plötzlich die lang geübte Geduld verloren und das stark verschuldete Gut Ortauhof verkauften. Man erzählte, daß beide Damen dadurch gezwungen wurden, das Theater als eine Erwerbsquelle zu benutzen und daß die Mutter in Intriguen, die Tochter in Liebhaberinnenrollen Bedeutendes zu leisten sich fähig gezeigt.

Arthur von Schweitzer stürzte richtig bald darauf mit seinem schönen Pferde, brach sich zwar nicht das Genick, verstauchte sich indeß dergestalt das Rückgrat, daß er nie wieder ein Pferd zu besteigen vermochte.

Otto von Paoli's weitere Schicksale sind unbekannt geblieben. Geheirathet hat er Lida von Ortau nicht, soviel steht fest.

dieselben verlassen und in die einrangirten Ersatzwagen steigen. Mit einer Verspätung von 35 Minuten setzte der Zug darauf die Weiterfahrt fort.

— **Danzig**, 24. Juli. (Deutscher Fleischer-Verbandstag.) Heute Vormittag fand zuerst eine Vorversammlung zur Besprechung über die Vorstands-Neuwahl statt. Die Versammlung trat sodann in die Besprechung der Frage, ob es vortheilhafter sei, eine eigene Berufsgenossenschaft für das deutsche Fleischergewerbe zu bilden. Die Fleischer gehören gegenwärtig zu der Nahrungsmittel-Industeriegenossenschaft, und zwar sind nur diejenigen Gewerbetreibenden versicherungspflichtig, welche entweder in öffentlichen Schlachthäusern schlachten oder ihr Gewerbe fabrikmäßig, also mindestens mit 10 Gehilfen betreiben. Die Fleischer waren s. Z. in eine sehr hohe Gebührenclasse eingeschätzt worden, doch hat die Erfahrung bewiesen, daß diese Einschätzung zu weit ging und die meisten Unfälle in den Privatschlachthäusern, auf welche sich die Wohlthat des Gesetzes nicht erstreckt, vorgekommen sind. Schon auf dem vorjährigen Verbandstage war der Vorstand beauftragt worden, an das Reichsversicherungsamt eine Petition auf Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft zu richten. In der Antwort des Reichsversicherungsamtes war darauf hingewiesen worden, daß dieser Frage erst dann näher getreten werden könne, wenn die Anwendung der berufsgenossenschaftlichen Organisation auch auf das Handwerk gesetzlich festgestellt sei. Indem das Reichsversicherungsamt dem Vorstande anheimgestellt hat, mit der Sammlung von Materialien vorzugehen, hat dasselbe noch mittgetheilt, daß es neuerdings Veranlassung genommen habe, die weitere Ausdehnung der Unfallversicherung, insbesondere auf das Handwerk, zuständigen Ortes wiederholt in Anregung zu bringen. Die Versammlung sprach dem Vorstande ihren Dank für seine bisherige Thätigkeit in dieser Angelegenheit aus und forderte denselben zur Fortsetzung seiner Bestrebungen auf. Bis jetzt sei schon der Erfolg erzielt worden, daß die Nahrungsmittel-Industeriegenossenschaft, welche die Fleischer nur ungern verlieren möchte, die Gefahrenclasse ganz bedeutend herabgesetzt habe. Es wurden sodann einige fachgewerbliche Angelegenheiten verhandelt. Der nächste Verbandstag soll in Schwerin abgehalten werden. Hierauf erstattete der Vorsitzende der Revisionscommission den Kassenbericht, aus dem wir entnehmen, das das Vermögen des Vereins 14 816 Mk. beträgt und die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1888 sich auf 10 435 Mk. belaufen haben. Der Etat für das Jahr 1889 war auf 11 900 Mk. festgesetzt worden. Die nach der Geschäfts-Ordnung ausscheidenden Vorstands-Mitglieder Stein-Lübeck, Schmöger-Erfurt, Drescher-Wittstock, Eitel-Düsseldorf und Laue-Leipzig wurden durch Acclamation wiedergewählt und dem bisherigen Vorsitzenden Stein der Dank der Versammlung für seine Geschäftsführung ausgesprochen. Der Vorsitzende dankte der Versammlung für die Aufmerksamkeit, mit welcher sie den Verhandlungen gefolgt sei, und schloß den Verbandstag mit einem Hoch auf das Fleischer-Gewerbe.

— **Tiegenhof**, 22. Juli. (Der erste diesjährige Fettviehmarkt) war mit 155 Rindern, darunter viele gutgenährten Stärken und junge Bullen und mit 16 Schweinen beschickt. Da die berliner Händler fehlten, ging der Handel sehr flau. Auch auf dem Grunauer Fettviehmarkt entwickelte sich kein gutes Geschäft.

— **Inowrazlaw**, 24. Juli. (Garnisonverstärkung.) Hier ist, wie man schreibt, das Gerücht verbreitet, daß gleich nach dem Manöver zwei Bataillone Infanterie und ein ganzes Regiment Cavallerie dorthin verlegt werden. Es verlautet auch, daß die Militärbehörde mit der Absicht umgeht, dort eine große Caserne errichten zu lassen.

— **Bromberg**, 22. Juli. (Ueberfahren. - Proceß Petrich.) Auf der Strecke zwischen Schulitz und Brahnau wurde von dem Zuge 52, welcher Nachts nach 11 Uhr hier ankommt, in der Nacht zum Sonntag der Hilfsbahnwärter Holz überfahren und auf der Stelle getödtet. Weder das Zugpersonal noch sonst Jemand im Zuge hat von diesem Unfall etwas bemerkt. Erst in Bromberg, als man an einem Wagenrade und an einem Trittbrette blutige Spuren und Fleischtheile fand, wurde man auf einen Unfall hingewiesen. Bald darauf traf hier auch eine Depesche ein, welche den Unfall meldete. Wie derselbe sich ereignet, ist nicht festgestellt. Der Körper des Getödteten ist in einzelnen Stücken auf dem Bahngeleise gefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern. — Der Betrugsproceß Petrich kommt nunmehr vor der Strafkammer des Landgerichts in Bromberg zur Verhandlung, und zwar am Donnerstag den 8. August.

Locales.

Thorn, den 25. Mai 1889.

|| **Militärisches.** Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 wird am kommenden Montag sich nach Gruppe bei Graudenz begeben um dort Schießübungen abzuhalten. Am 28. August erfolgt die Rückkehr nach hier und vier Tage später die Abfahrt nach Posen, woselbst das Regiment an den großen Armirungsübungen theilnimmt.

— **Folgende Einquartirung** mit der unsere Stadt belegt wird, wird im Kreisblatte bekannt gemacht. Es kommen am 29 Juli ein Remonte-Commando des zweiten Leibhusaren-Regts „Kaiserin," bestehend aus 1 Officier, 26 Mann, 88 Pferden. Am 10. und 11 August ein Remonte-Commando des Drag. Regts. „König Friedrich III." bestehend aus 1 Officier, 22 Mann, 73 Pferden und am 12. August ein Remonte-Commando des Husaren-Regiments von „Schill" bestehend aus 1 Officier, 29 Mann, 101 Pferden.

— **Theater.** Die gestrige Wiederholung des Fuldaschen Lustspiels „Die wilde Jagd" hat einen fast noch lebhafteren Beifall gefunden, als die Premiere und auch der Besuch war ein recht erfreulicher. Morgen wird das Heinemannsche Lustspiel „Herr und Frau Doctor" das ebenfalls eine so überaus beifällige Aufnahme gefunden, wiederholt.

— **Deutscher Gustav-Adolph-Vereins-Congreß.** Wie bekannt, wird vom 2. bis 6. September d. J. die 43. Hauptversammlung des evangelischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Danzig abgehalten. Für dieselbe ist jetzt ein aus ca. 200 angesehenen Bürgern Danzigs bestehender Festausschuß gebildet worden, an dessen Spitze Consistorialrath Koch, Archidiaconus Bertling und Stadtrath Matzko stehen. Empfangsbureaus dieses Festausschusses sollen auf den Bahnhöfen und im Hotel du Nord etablirt werden. Am 2. September finden die Berathungen des Centralvorstandes und Abends eine gesellige Zusammenkunft im Hotel du Nord statt. Am 3. September Fortsetzung der Berathungen des Centralvorstandes, dann Nachmittags vier Uhr Begrüßungsversammlung im Festsaale des Stadtmuseums, hierauf Festgottesdienst in der Trinitatiskirche, Abends Versammlung im Hotel du Nord und gesellige Vereinigung im Artushofe. Am vierten Septr. Festgottesdienst in der Marienkirche; vorher Glockengeläute von den Thürmen sämmtlicher evangelischen Kirchen der Stadt und Choralblasen von den Thürmen der Marien- und Catharinenkirche. Nach dem Festgottesdienste Versammlung in der Johanniskirche; Nachmittags Fahrt über See nach Zoppot und Festmahl daselbst im Curhause. Am fünften September findet die zweite öffentliche Hauptversammlung in der Johanniskirche und Abends eine Darstellung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte, am sechsten September Mittags eine gemeinschaftliche Eisenbahnfahrt nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses statt.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. October 1889, Bartenstein, königl. Gymnasium, Schuldiener. 750 Mk. und Dienstwohnung. Sogleich, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, Kesselheizer, 35 Pf. für eine Stunde. Sogleich, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, Aufseher für eine Dampfmaschine, 45 Pf. für eine Stunde. Sogleich, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, 75 Mk. monatlich bezw. 2 Mk. 50 Mk. täglich. Sogleich, Danzig, Postamt, Packetträger, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. 1 Juli 1889, Germau (Ostpreußen), Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner und Kirchendiener, circa 330 Mk. 1. October 1889, Magistrat, Stadtcassenrendant, 1500 Mk. und freie Wohnung im Stadthause event. 200 Mk. Miethsbeihilfe. 1. October 1889; Königsberg, Postamt, (Ober-Postdirection Königsberg), Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Königsberg, Bahnpostamt 25 (Ober-Postdirection Königsberg), Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Kortau (bei Allenstein), Provinzial-Irrenanstalt, Post- und Cassenbote, 360 Mk., baar jährlich, Beköstigung III. Classe, freie Wäsche und freie Wohnung 1. November 1889, Krockow, Neustadt (Westpreußen), Kreischausseen, Kreisausschuß zu Putzig, Kreischaussee-Aufseher, 75 Mk. monatlich. Sogleich, Schippenbeil, Gemeinde-Kirchenrath Todtengräber und Kirchendiener, ca. 200 Mk. 1. October 1889, Usdann (Ober-Postdirection Königsberg,) Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. October 1889, Cöslin, Postamt, Postschaffner, jährlich 800 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. August, 1889, Gnesen, Garnisonlazareth, Hilfskrankenwärter, ein täglicher Lohn, berechnet nach dem Satze von 50 Mk. monatlich, hierzu freie Wohnung, sowie Feuerungs- und Erleuchtungsmaterial. 1. October 1889, Jacobshagen, Magistrat, Schuldiener, freie Einzelwohnung im Schulhause und freie Feuerung. Sofort im Bezirk des königl. Eisenbahn-Betriebsamts Bromberg, Weichensteller, 67 Mk. 50 Pf. Monatsbesoldung während der Probezeit, nach bestandener Prüfung 810 Mk. bis 1050 Mk. Jahresgehalt und den tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß oder an dessen Stelle freie Dienstwohnung. Sofort, Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt (Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, vier Stellen im Eisenbahn-Fahrdienst, zunächst als Bremseraspirant, während der Probedienstzeit und der diätarischen Beschäftigung eine Monatsremuneration von je 57 Mk. 50 Pf., nach abgelegter Prüfung und Anstellung ein Jahresgehalt von 690 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. 1. August 1889, Stettin, Postamt, zwei Packetträger, je 750 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **In den Rübenzuckerfabriken** des deutschen Reiches sind in der Zeit vom 1. August v. Js. bis zum 30. Juni d. Js. 78 965 029 Doppelcentner Rüben, (gegen 69 639 606 Doppelcentner im Vorjahre (1 442 797 Doppelcentner Melasse, (gegen 2 119 403) und 1 254 740 Doppelcentner eingeworfener oder zum Decken verwendeter Zucker (gegen 1 441 135) verarbeitet worden. Es wurden gewonnen an Rohzucker erstes Product 8 644 395 Doppelcentner (gegen 8 235 259) und Nachproducte 341 357 Doppelcentner gegen 439 704), an raffinirtem und Consumzucker 1 452 199 Doppelcentner (gegen 1 365 929).

— **Falsche Einmarkstücke.** Seit Kurzem coursiren in der Stadt Konitz falsche, aus einer Zinkcomposition hergestellte Einmarkstücke. Dieselben sind sehr gut ausgeprägt, haben einen dem Silber ähnlichen Klang und tragen die Jahreszahl 1876.

— **Die Drillinge**, welche die Frau des Arbeiters Ernst Busch in der Neu Culmer Vorstadt Nr. 14, im Ehrich Schulzschen Hause, gebar, sind inzwischen alle drei gestorben.

a. **Polizeibericht.** Acht Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Die Brillanten des Schahs.) Als der Schah auf dem Landsitz Hatfield eintraf, stellte sich heraus, daß sämmtliche Juwelen im Werthe von 20 Millionen verschwunden waren. Sie hatten sich in einem schwarzen Beutel befunden und waren unter Bewachung von vier Dienern in den Gepäckwagen gelegt. Alles Suchen war vergebens, bis man schließlich den Beutel in dem Kasten der Wagenbremse entdeckte. Nicht ein Stein fehlte.

* (Lohnbewegung.) Aus dem westfälischen Kohlengebiet liegen mehrfache Demonstrationen der Bergleute gegen Arbeiterentlassungen vor. Der Bergmann Dieckmann, der auf dem pariser Socialistencongreß auftrat, soll nur einen kleinen Theil der Bergleute hinter sich haben. Nach dem Abschluß des Streiks hat er die Arbeit gar nicht wieder aufgenommen, sondern sich als Gemaßregelten aufgespielt. — Die berliner Bau-Arbeitgeber haben 18 Maurer und 20 Zimmerer namhaft gemacht, welche wegen ihrer Haltung während des Streiks bei keinem berliner Meister während der nächsten sechs Wochen Arbeit finden sollen. Es ist das die Antwort auf den neuen, freilich mit bescheidenen Kräften unternommenen Versuch, die neunstündige Arbeitszeit zu erzwingen. — Eine Arbeiterschlacht fand auf dem Glienicker Schloßbau bei Potsdam statt. Man hatte gegen 20 Verletzte.

(Mehrere Selbstmorde) resp. Selbstmordversuche von Soldaten sind in Berlin vorgekommen. Ein Portepeefähnrich schnitt sich die Pulsadern durch und erhängte sich noch. Ein Gardes du Corps versuchte sich zu erhängen, doch riß der Strick und man fand den Lebensüberdrüssigen ohnmächtig. Ein Unterofficier vom Kaiser-Franz-Regiment erschoß sich wegen einer drohenden Arreststrafe.

* Swinemünde, 23. Juli. (Ertrunken.) Drei Badegäste, die sich schwimmend über die Grenzen des Bades in die offene See hinaus begeben hatten, sind dabei ertrunken.

* (Eine amerikanische Setzmaschine.) In London ist zur Zeit eine neue Setzmaschine ausgestellt, welche in dortigen Buchdrucker- und Verlegerkreisen eine gewaltige Sensation hervorgerufen hat. Gladstone wurde eingeladen, die Maschine zu besichtigen und er hat sie über alle Maaßen gelobt. Eine kurze Rede, die er bei diesem Anlaß hielt, wurde innerhalb fünf Minuten gesetzt und gedruckt. Ein Berichterstatter, welcher sich diese Maschine angesehen, berichtet darüber: „Die Maschine sieht wie ein aufrechtes Piano aus. Der Setzer hat vier Reihen Tasten vor sich, welche je einen Buchstaben oder eine Zahl bedeuten. Ich wünsche eine Probe seiner Geschicklichkeit und der Vollkommenheit der Maschine zu sehen und überreichte ihm meinen Namen und Adresse. Er berührte eine Taste hier, eine andere dort und im Augenblick der Berührung spazieren aus den sechszig oder achtzig senkrechten Canälen die Matrizen nach oben, reihen sich an einander und wenn genügend Lettern beisammen sind, um eine Zeile zu bilden, gleiten sie automatisch zur Linken des Arbeiters; dieser setzt einen Hebel in Bewegung, die Matrizen marschiren gegen die offene Seite eines Gußapparates, in welchem ein Feuer Blei in schmelzendem Zustande erhält und eine Sekunde nachher erscheint mein Name und meine Adresse sterotypirt und mir in die Hand gelegt, heiß wie ein Kartoffel aus der Pfanne. Und während ich meinen Namen auf dem Bleiklotz lese, sind die Matrizen durch eine andere automatische Vorrichtung wieder in die Höhe gehoben und in die Canäle zurückgeführt worden. Der ganze Proceß hat weniger als eine Minute gedauert, und der Setzer erklärt mir, daß er im Stande sei, sechs Zeilen in einer Minute zu setzen und zu gießen.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 23. d. Mts. fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 41 504. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 100 001 143 780. 29 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2697 17 123 24 009 25 323 27 114 40 365 40 417 40 737 46 357 53 490 72 419 101 454 105 042 105 808 111 049 111 997 117 971 139 115 139 704 140 225 145 890 146 117 152 052 152 796 166 748 179 744 179 962 186 247 187 319. 29 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3488 6328 7463 10 721 10 876 11 546 14 009 31 270 47 537 61 619 66 862 82 352 93 640 102 273 102 493 104 474 106 417 112 770 126 212 126 698 128 782 143 898 148 712 164 203 164 989 165 976 168 707 180 267 187 506. — Bei der am 24. d. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4802 23 952 41 743 64 740 74 519. 23 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1321 3754 14 108 44 460 49 537 51 841 55 185 59 857 60 165 68 164 73 873 94 598 106 566 111 721 111 755 133 701 139 538 141 511 143 573 151 483 163 263 167 499 172 305. 32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5447 8237 28 982 42 410 43 027 55 575 77 939 84 469 99 466 107 306 116 793 118 557 121 037 124 178 124 632 127 178 144 461 144 704 152 445 155 371 155 793 169 180 170 328 170 698 176 007 176 485 177 758 178 549 183 367 186 120 187 038 189 350. 38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 6993 14 622 17 946 20 184 22 810 27 487 37 093 38 134 43 570 44 425 54 139 58 197 59 661 62 274 64 876 65 324 67 232 67 359 77 686 78 920 86 253 93 212 93 770 96 394 97 901 112 380 115 590 118 098 135 584 138 486 143 113 154 364 154 505 155 030 170 183 171 902 183 987 186 729 — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 16 243. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 19 888 81 341 95 919. 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1262 3108 16 573 23 972 29 756 34 164 35 335 35 966 37 295 53 689 53 793 65 155 75 880 85 017 87 813 99 816 101 212 103 400 105 997 115 311 119 049 138 167 143 205 147 079 147 528 148 100 150 535 154 395 170 366 173 424 178 093 189 848.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 24. Juli.

Thorn, den 25. Juli.

Wetter: trübe.
Weizen: fast ohne Angebot 127pfd. hell 169 Mk. 129/30pfd. hell 171 Mk. nominell.
Roggen: neuer gefragt und fester sehr schwach zugeführt, 124pfd. 140/41 126/8pfd. 143/44 Mk.
Gerste: Futterw. 115—118 Mk.
Hafer: 142—150 Mk.

Telegraphische Schlußcourse
Berlin, den 25. Juli

Tendenz der Fondsbörse. festlich.		25. 7. 89	24. 7. 89.
	Russische Banknoten p. Cassa	209—60	208—95
	Wechsel auf Warschau kurz	209—10	208—60
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104—10	104—10
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—20	63—20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—90	
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102—50	102—50
	Disconto Commandit Antheile	229—40	228—90
	Oesterreichische Banknoten	171—40	171—30
Weizen:	Juli	191—50	191—25
	Septbr.-Octobr.	192—25	191—75
	loco in New-York	89—75	90
Roggen:	loco	158	157
	Juli-August	160	160
	Septbr.-Octobr.	161—20	161
	Octobr.-November.	163—20	162—75
Rüböl	Juli	65—20	64—70
	Septbr.-Octobr.	63—20	63—20
Spiritus:	50er loco	56—20	56—10
	70er loco	36—60	36—50
	70er Juli-August		
	70r Septbr.-October	35	34—70

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombarde-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 25. Juli 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
24.	2hp	753,9	+ 19,5	SW 2		
	9hp	754.9	+ 14,7	C	3	
25.	7ha	754,6	+ 14,2	NE 2	6	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn, am 25. Juli 0,25 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin

Eingegangen 9 Uhr 44 Min. Vormittags.

Schweidnitz, 23. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte die, anläßlich der waldenburger Excesse angeklagten Rädelsführer und zwar Henkel wegen schweren Landfriedensbruches zu sieben Jahren Zuchthaus, sieben Jahren Ehrverlust, weitere neun Angeklagte zu ein und einhalb bis fünf Jahren Zuchthaus, 22 Angeklagte zu ein bis vier Jahren Gefängniß. Einer wurde freigesprochen.

Farbige Seidenstoffe von Mk. 1.55 bis 12.55 p. Met — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Gestern Mittag 12 Uhr verschied nach längerem Leiden mein Schwiegersohn, der Sattlermeister

Wilhelm Schulz

in Berlin. Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht.

S. Krüger, Schmiedemeister,
Thorn.

Bekanntmachung.

a) zum 29. Juli
b) zum 10. und 11. August
c) zum 12. August d. Js.

sollen hierselbst 262 Pferde von Remonte-Commandos untergebracht werden.

Alle Diejenigen, welche Stallungen vermiethen wollen, haben die Zahl der aufzunehmenden Pferde **umgehend** im hiesigen Einquartierungs-Büreau anzugeben.

Thorn, den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 31. Juli und 1. August findet in dem Gelände östlich der neuen Militärschießstände bei Fort VI ein **Schießen** des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 mit **scharfen Patronen** statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn, im Juli 1889.

Inftr.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermiethung des neu erbauten Schankhauses Nr. III am Weichselufer in der Nähe der Eisenbahnbrücke und dem Stadtbahnhof für die Zeit von sofort auf 3 Jahre an den Meistbietenden haben wir einen Licitationstermin auf

Freitag, den 26. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr

im Zimmer des Kämmerers (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachdungsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen 50 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden.

An Caution hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebotes 460 Mark an unsere Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Thorn, den 20. Juli 1889.

Der Magistrat.

Coaksverkauf.

Unsere Gasanstalt hat zur Zeit größeren Vorrath von Coaks und da der Artikel zum Winter gewöhnlich knapp ist, so empfehlen wir Denjenigen, die größeren Bedarf haben, jetzt schon einen Theil ihres Bedarfs zu entnehmen.

Derselbe kostet
unzerkleinert 90 Pf. der Ctr.
zerkleinert 1 Mk.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ziegel 1. und 2. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Thorn, den 5. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Montag, 29. Juli cr.
Nachmittags 5 Uhr

werde ich auf dem Wiesengrundstücke des Grundbesitzers **Heinrich Nickel** in Ober-Nessau Nr. 26:

circa 90 Centner Wiesenheu

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. Juli 1889.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Claviere

werden gut gestimmt. Näheres in der Expedition dieser Ztg.

Fuhrleute

zum Fahren von Steinen finden auf ein ganzes Jahr Beschäftigung bei

M. Zebrowski,
Lautenburg.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie

Ganze Loose à Mk. 3,50 auch **halbe** Antheile à Mk. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Aufruf

an alle Freunde der St. Rochus-Capelle bei Bingen!

In der Nacht vom 11. auf den 12. Juli schlug der Blitz in unser altehrwürdiges Heiligthum, die **Rochus-Capelle,** gerade in dem Momente, als die innere Restauration derselben unter großen financiellen Opfern und unter Spendung reicher Liebesgaben vollendet war.

Unsere Hoffnung, die diesjährigen Besucher unseres herrlichen Rochusberges und seines bis in die weitesten Fernen bekannten und geliebten Heiligthums, dem schon Goethe ein so hohes Lob gesungen, in ein würdiges Gotteshaus führen zu können, ist mit einemmal vereitelt; denn an der Stätte, wo noch vor wenigen Tagen das liebliche Wallfahrtskirchlein so friedlich niederschaute, steht nunmehr nur noch eine öde Ruine!

Wer begreift nicht unsern Schmerz und fühlt nicht mit uns das tiefste Weh?! Um so berechtigter erscheint aber auch unser unerschütterlicher, gewiß von all den zahllosen Freunden der Rochuskirche mit tausend Freuden begrüßter Entschluß, das zerstörte Heiligthum in aller Bälde wieder auf's Neue aus seiner Asche erstehen zu lassen.

Zur ungesäumten Ausführung dieses hl. Gelöbnisses bitten wir alle Freunde der Rochus-Capelle um eine liebevolle Spende und glauben für diese Bitte in Nah und Fern viele bereitwilligen Herzen und opferwilligen Hände zu finden. Oder wer von den unzähligen Besuchern unseres schönen Rheines hätte wohl je an der traulichen Gnadenstätte geweilt, ohne eine herzliche Liebe und Sympathie für dieses denkwürdige Kleinod mit nach Hause genommen zu haben?!

Diese Ueberzeugung, daß unser nunmehr ganz zerstörtes Wallfahrtskirchlein auch in weiterer Ferne gar viele lieben Freunde zählt, die ihm ein warmes Andenken bewahrt haben, giebt uns den Muth, mit diesem Aufrufe in die Oeffentlichkeit zu treten, und bitten wir, alle Gaben, die mit herzlichem Danke entgegengenommen werden, an die Unterzeichneten, oder an den Cassirer des Comité's, Herrn **Gustav Künstler dahier,** zu richten.

Allen unseren Wohlthätern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Bingen a./Rh., den 14. Juli 1889.

Das Comité für den Wiederaufbau der St. Rochuscapelle:
Im Auftrag:
Engelhardt, Pfarrer. **Allmann,** Bürgermeister.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Telegramm-Adresse: Austral.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmäßig alle 4 Wochen.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessinirten Agenten.

Telegramm-Adresse: Austral.

Kur- und Wasser- **Thalheim** **Heil-Anstalt**

zu Bad **Landeck** in Schlesien.

Gräfenberger Wasserkur, Electrische — irisch. röm. — russ. Dampf- — Fichtennadelextract- und Schwimm-Bäder, Douchen, Massage, Diätkuren.

Osada Thalheim.

Kur-Pensionat für junge Damen.

Bad Landeck.

Auskunft und Prospecte durch die „Direction der Kur-Anstalt Thalheim."
Dr. med. A. Boelkel, Anstaltsarzt.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried-Neukirchen i. B., 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung"** gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in **Thorn Liebchen's Gasthof am 15. August c. von 12 bis 7 Uhr Nachm**

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Die seit Jahrhunderten rühmlichst bekannten fiscalischen Mineralwässer von

Selters (Niederselters)

sowie von Fachingen, Ems, (Kraehnchen-Kessel- und Kaiser-Brunnen)

Weilbach (Schwefel- und Natron-Lithio-Quellen)
Schwalbach (Stahl-Wein- und Pauliner-Brunen) und Geilnau

werden direct aus den Quellen

ohne jede Veränderung als reines Naturproduct

gefüllt.

Dieselben verdanken ihren hohen medicinischen Werth und Weltruf der ungemein günstigen Zusammensetzung ihrer mineralischen Bestandtheile. Sie sind, wie auch die ächten Emser Kraenchen- und Kesselbrunnen - Pastillen und Quellensalze stets vorräthig in allen bekannten Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Genaue Abbildungen der Schutzmarken und der Erkennungszeichen der Aechheit der genannten Wasser und Quellenproducte sind ebendaselbst kostenfrei zu erhalten.

Niederselters, im Juni 1889.

Kgl. Preuss. Brunnen-Comptoir.

Ein kleines möblirtes Zimmer ist vom 1 August cr. ab zu verm. **Neustädter Markt 234.**

Mehrere kl. Wohn. vom 1. October und 1 Stube möbl. auch unmöbl. sofort zu verm. Bäckerstr. 249, 1 Tr.

Wo ist die Frau?

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **für Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
„ à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Schneidemühler Pferde-Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

Zur Ausführung

von

Hochbauten

und

baulichen Anlagen

empfiehlt sich

Ciechanowski,
Bauunternehmer.
Thorn III, Mellinstraße Nr. 88.

Loose

der allgemeinen Ausstellung

für

Jagd, Fischerei und Sport

zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen

Heinrich von Preußen

à 1 Mark 15 Pfennig

(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Die von mir gemachte Aeußerung, wodurch zweien ehrenwerthen Herren a. d. Clb. Unangenehmes erwachsen ist, erkläre ich als totale Erfindung meinerseits und bitte um Entschuldigung. **v. Rekowski.**

Kinderl. Wittwe, mittl. Jahren, wünscht eine alleinst. Dame od. Herrn d. Wirthsch. zu führen. Adr. **P. M.** postlag. Gilgenburg, Ostpr., erb.

Auf ein schuldenfreies **Grundstück** in der Mellinstraße wird per 1. August ein Dahrlehn von

4500 Mark

gesucht. Anerbietungen wolle man Hrn. **S. Schendel** hier machen.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)

Freitag, den 26. Juli cr.
Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61. unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Wer etwas wahrhaft **Reelles** für sein Kopfhaar gebrauchen will, der kaufe die von **Bruno Börner** in Dresden, nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusölpomade mit China

à Krause 50 Pf. u. 1 Mk. Dieselbe ist bis jetzt das einzige Präparat, das Ausfallen u. Ergrauen der Haare zu verhindern, einen kräftigen Nachwuchs zu erzeugen u. die Kopfhaut von den Schuppen gänzlich zu befreien. Nur allein ächt zu haben in **Thorn** bei **F. Menzel,** Butterstraße 91.

Pianinos, erst. **Ranges**

v. 380 Mk. an. Ohne Anz.

à 15 Mk. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

Honig.

Treffe morgen am **Freitag** mit einen Posten schönen **Schleuderhonig** ein. Frau **Klinger,** Altstädter Markt.

Neue Gänsefedern sind zu verkaufen **Seglerstr. 106.**

Hausflur-Laden zu vermiethen. Zu erfr Seglerstr. 146, eine Treppe.

Mehrere Familienwohnungen sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

---

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermieth. **Bäckerstraße 227.**

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen. **A. Borchardt,** Fleischermeister.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist an 1 oder 2 Herren vom 1ten August zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 421, II.

Altstadt 296 ist ein großer Lagerkeller zu verm. Geschw. Bayer.

Grundstück

Bromb.-Vorst. II. (Mellinstr.) Nr. 30a 1 Mrg. groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhl. und sehr günst. Beding. **zu verkauf.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädter Markt 257 IV.

Möbl. Zim. z. verm. v. 1. August an 1—2 Hrn. Copp.-Str. 233, III.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

Die in der 1. Etage des Duszynskischen Hauses, Ecke der Breiten- und Seglerstraße belegene, aus 4 Zim. 2c. bestehende Wohnung ist zum 1ten October d. J. zu vermiethen. Gefl. Anfragen 2 Tr. bei **F. Duszynski.**

Ein Lagerkeller 100' lang, 20' breit ist zu vermiethen. Offerten unter Chiff. **C. S. 50** an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Pferdeställe und Lagerplätze sind zu verpachten. **Wollmarkt.**

Eine schöne Mittelw. n. v. h. vom 1. Oct. zu verm. **M. S Leiser.**

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)

Freitag, den 26 Juli cr.
Auf allgemeines Verlangen.

Herr und Frau Doctor.

Lustspiel von Heinemann.

Sonnabend, den 27. Juli cr.

Großes Gartenfest.

Theater, Concert, Illumination

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.